© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Reaction der Ranken auf Wärmereize und chemische Reize redigirte. Zu meiner Entschuldigung darf ich wohl anführen, dass die „Botanical Gazette", in der jene Angaben publicirt wurden, in Tübingen nicht existirt und dass bis zu der Zeit, in der ich meine Arbeit der Redaction der Botanischen Zeitung einsandte (23. Juli 1895) in keinem der mir zugänglichen referirenden Organe (Botanisches Centralblatt, Botanische Zeitung, Botanischer Jahresbericht) ein Referat erschienen war. — Die Insinuation, die in den Worten liegt „Herr Correns has also seen fit to disregard my work" etc., weise ich mit aller Entschiedenheit zurück.

Uebrigens habe ich die ersten Versuche, durch die ich die Existenz der Wärmereaction kennen lernte, Ende März 1892 angestellt, also ein Jahr vor dem Erscheinen von Mr. Mac Dougal's Arbeit.

Mr. Mac Dougal's Reclamation veranlasste mich, mir seine Arbeit zu verschaffen. Sie enthält jedoch nicht mehr auf die Wärmereaction Bezügliches, als in der Reclamation in extenso angeführt wird, ganze 10 Zeilen. Es würde jetzt zu weit führen, wollte ich Mr. Mac Dougal's abweichende Angaben und seine Ansichten über die allgemeine Natur der Wärmereaction einer kritischen Besprechung unterziehen. Zu irgend welchen Aenderungen meiner Anschauungen sehe ich mich nicht veranlasst.

Mr. Mac Dougal's Angaben über die chemische Reizbarkeit der Ranken bieten zum Mindesten nichts wesentlich Neues gegenüber den Beobachtungen von Mohl und E. G. O. Müller.

Berichte gelehrter Gesellschaften.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 16. April 1896.

Herr Prof. Dr. R. v. Wettstein übersendet eine im botanischen Institute der k. k. deutschen Universität in Prag ausgeführte Arbeit von stud. med. **G. W. Maly**:

Untersuchungen über Verwachsungen und Spaltungen von Blumenblättern.

Die wesentlichsten Ergebnisse derselben sind:

1. Der Gefässbündelverlauf in den untersuchten normal gebauten Blüten ist ein streng gesetzmässiger und constanter. Es treten in der Blüte so viele Gefässbündel ein, dass jedes Glied des Kelch-, Corollen- und Staminalkreises je ein Haupt-Gefässbündel erhält; die des Kelches und des Androeceums verlaufen im Grunde der Blüte vereinigt.

2. Dieser normale Gefässbündelverlauf bleibt auch in solchen Blüten erhalten, in denen durch Spaltungen und Verwachsungen

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Abweichungen in der Zahl der Blütentheile zu Stande kommen, so dass derselbe Anhaltspunkte zur Beurtheilung der stattgehabten Veränderungen abgiebt.

3. Die sub 2. angeführten Resultate sprechen für die Verwendbarkeit der sogenannten „anatomischen Methode" bei dem Versuche, den morphologischen Bau der Angiospermen-Blüten durch deren entwickelungsgeschichtlichen Zusammenhang mit anderen Blüten zu erklären.

Herr Dr. **Alfred Nalepa,** Professor am k. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirke in Wien, übersendet folgende vorläufige Mittheilung über

Neue Gallmilben (13. Fortsetzung):

Phytoptus tenuirostris n. sp. K. gestreckt, schwach spindelförmig. Sch. halbkreisförmig mit zugespitztem Vorderrande. Zeichnung aus drei Längslinien im Mittelfelde bestehend; Seitenfelder gestrichelt. s. d. halb so lang als der Schild, auf faltenartigen Höckern vom Hinterrande entfernt sitzend. R. lang, dünn. B. schlank. Fdrb. 4-str. St. nicht gegabelt. c. 70 glatte Rg. s. v. I. sehr lang, s. v. II. ziemlich lang. s. c. a. zart. Epigynaeum mit flacher, grob gestreifter Deckklappe. s. g. sehr lang. ♀ 0·2:0·04 mm, ♂ 0·15:0·04 mm. Erzeugt Blattpocken auf den Blättern von *Artemisia absinthium* L. (leg. v. Schlechtendal, St. Goar).

Phyllocoptes depressus n. sp. K. klein, dorsalwärts abgeflacht. Sch. gross, fast halbkreisförmig ohne Zeichnung. Vorderrand stark vorgezogen. s. d. sehr kurz, vom Hinterrande entfernt. R. lang, vollkommen bedeckt. B. klein, schwach. Fdrb. zart, 5-str. Abd. dorsalwärts abgeflacht, von c. 25 glatten Halbringen bedeckt. s. v. I. lang, s. v. II. etwa so lang als s. I., s. c. a. fehlen. Epigynaeum mit feingestreifter Deckklappe. s. g. ungemein lang. ♀ 0·13:0·045 mm, ♂ bisher unbekannt. Freilebend auf den deformirten Blättern von *Cornus sanguinea* L., (leg. v. Schlechtendal, St. Goar).

Oxypleurites acutilobus n. sp. K. gestreckt, schmal, spindelförmig. Sch. gross, undeutlich gekielt, ohne deutliche Zeichnung. Vorderrand stark vorgezogen, den kurzen R. vollständig deckend. s. d. sehr kurz, einander genähert und vom Hinterrande entfernt sitzend. B. kurz. Fdrb. 4-str. Kr. häufig geknöpft. St. nicht gegabelt. Abd. dorsalwärts gewölbt, von 18 HRg. bedeckt, von denen ungefähr 11 stumpfzähnig vorspringen. s. v. I. lang, s. v. II. fast so lang als s. I.; s. c. zart, s. c. a. fehlen. Epigynaeum mit gestreifter Deckklappe. s. g. sehr lang, grundständig. ♀ 0·15:0·05 mm, ♂ 0·14:0·05 mm. Freilebend auf den deformirten Blättern von *Cornus sanguinea* L. (leg. v. Schlechtendal, St. Goar).

Trimerus coactus n. sp. K. gestreckt, Seitenränder vom Sch. gerade zum Schwanzlappen ziehend. Sch. gross, fast halbkreisförmig mit drei undeutlichen Längsstreifen im Mittelfelde, Vorderrand vorgezogen, den R. völlig bedeckend. s. d. sehr kurz, auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

faltenartigen Höckern vom Hinterrande entfernt sitzend. R. kurz mit langen Borsten. B. kräftig; vorletztes Glied fast doppelt so lang als das letzte. Fdrb. sehr zart, 3-str. Kr. fein geknöpft. St. nicht gegabelt. Abd. stark gewölbt. Die beiden Längsfurchen flach und nicht weit nach hinten reichend. c. 45 schmale, glatte HRg. s. l. sehr kurz. s. v. I. mittellang, s. v. II. etwa so lang wie s. l., s. c. a. zart. Epigynaeum tief, beckenförmig mit glatter Deckklappe. s. g. mittellang. ♀ 0·17:0·05 mm, ♂ 0·14:0·0:045 mm. Erzeugt runzelig verdickte Längsfalten auf den Blättern von *Plantago lanceolata* L. (leg. v. Schlechtendal, St. Goar).

Callyntrotus hystrix n. sp. K. phytoptenähnlich, gestreckt. Sch. fast dreieckig, Vorderrand zugespitzt. Zwei sich hinten vereinigende Längslinien im Mittelfelde. s. d. kaum so lang als der Schild, am Hinterrande sitzend. Abd. gleichartig geringelt, die dorsalen HRg. jedoch breiter, von zwei Längsfurchen wie bei Trimerus durchzogen. c. 70 Rg. Mitteltheil stark gewölbt, beiderseits von je einer Reihe stiftartiger Excrescenten begleitet; die beiden Reihen vereinigen sich und enden im letzten Viertel. An jeder Seite des Abd. gleichfalls Stiftreihen. Die Zwischenräume zwischen den Stiftreihen punktirt. Schwanzlappen deutlich gespalten. s. v. I. mittellang, s. v. II. so lang wie s. l., s. c. a. fein, ziemlich lang. Epigynaeum beckenförmig mit gestreifter Deckklappe. s. g. sehr lang, fast grundständig. ♀ 0·21:0·04 mm, ♂ 0·13:0·036 mm. Verursacht das Bleichen der Blätter von *Triticum repens* L. (led. v. Schlechtendal, St. Goar).

Herr Hofrath Director A. Kerner v. Marilaun überreicht eine Abhandlung vom stud. phil. **August Ginzberger** in Wien:

Ueber einige *Lathyrus*-Arten aus der Section *Eulathyrus* und ihre geographische Verbreitung.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit lassen sich in Folgendem kurz zusammenfassen:

Lathyrus silvestris L. bewohnt einen grossen Theil Europas von Südschweden und Mittelrussland bis Spanien und Serbien. Der ihm sehr nahestehende *Lathyrus angustifolius* (Roth), gewöhnlich *Lathyrus platyphyllus* Retz. oder *intermedius* Wallr. genannt, findet sich im südöstlichen Theile des Verbreitungsgebietes des *Lathyrus silvestris* L. eingeschaltet, reicht aber im Südosten weiter als dieser. Der in seinen verschiedenen Formen den beiden genannten Arten nahekommende *Lathyrus Pyrenaicus* Jordan ist auf die Central-Pyrenäen beschränkt. Von den zwei Arten mit mehr als zweipaarigen Blättern bewohnt die eine, *Lathyrus heterophyllus* L., Theile der mitteleuropäischen Gebirge, während die andere, *Lathyrus cirrhosus* Seringe, im Vorlande der Ostpyrenäen endemisch ist. Isolirt steht *Lathyrus undulatus* Boissier, der nur in der Umgebung von Konstantinopel vorkommt. Diesem zunächst steht *Lathyrus rotundifolius* Willdenow, ein Bewohner der vorderasiatischen Gebirge von der Krim bis Nordwestpersien. *Lathyrus*

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

megalanthus Steudel, der *Lathyrus latifolius* der meisten Autoren, eine sehr vielgestaltige Pflanze, findet sich in den pontischen und mediterranen Gebieten von Oberitalien und Mähren bis Macedonien und Siebenbürgen. Ganz getrennt von dem Areale dieser Pflanze erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des sehr nahe verwandten *Lathyrus purpureus* Gilibert, des *Lathyrus latifolius* der Franzosen, von der westlichen Schweiz und der Bretagne bis ins nördliche Spanien. Auch in Algerien kommt diese Art vor. Das letztere Gebiet, sowie die Sierra Nevada beherbergten den *Lathyrus Algericus* Ginzb. *Lathyrus membranaceus* Presl ist dem südlichen Theile der Verbreitungsgebiete, sowohl des *Lathyrus megalanthus* Steudel, als auch des *Lathyrus purpureus* Gilibert eigenthümlich; er zeigt auch zu beiden Arten nähere Beziehungen. Ihm habituell nicht unähnlich, jedoch ausgezeichnet verschieden ist *Lathyrus pulcher* Gay, der in den Provinzen Valencia und Murcia seine Heimath hat.

Die besprochene Artengruppe zeigt eine auffallende Abnahme der Mannigfaltigkeit von Westen nach Osten. Die grösste Artenzahl beherbergt das südwestliche Europa, und die Verhältnisse der gegenwärtigen Verbreitung berechtigen zu der Annahme, dass dieses Gebiet oder vielleicht die versunkene Atlantis Unger's den Ausgangspunkt der Sectio *Eulathyrus* bildete.

Der Abhandlung sind zwei Verbreitungskarten und eine Tafel mit morphologischen Details der behandelten Arten beigegeben.

Ausgeschriebene Preise.

Académie royale des sciences et des lettres de Danemark.

Questions mises au concours pour l'année 1896.

Section des Sciences.

Qestion de Botanique.

(Prix: Médaille d'or de l'Académie.)

Pour le moment on a besoin de recherches nouvelles morphologiques et physiologiques sur l'asque (Ascus) des *Ascomycètes*. Il s'agit surtout d'obtenir sur les points suivants des renseignements plus exacts que ceux qu'on a fournis jusqu'ici: 1° évolution de l'asque; 2° développement des spores et surtout son rapport au noyau cellulaire; 3° mécanisme de l'éjection des spores; 4° variation que présentent souvent dans une même espèce les asques et les spores; 5° agents qui déterminent cette variation. Ces problèmes sont compris en deux questions principales ayant de l'importance au point de vue de la classification, savoir: Quelle différence y a-t-il de sporange à Ascus? et: La catégorie qu'en général nous désignons sous le nom d'Ascus, contient-elle des degrés essentiellement différents?

A ce propos l'Academie offre sa médaille d'or à celui qui dans une étude originale fournira une contribution effective pour renseigner sur une ou plusieurs des questions posées.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Berichte gelehrter Gesellschaften. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. 291-294